

Landnahme

Quellen: Donner, *Geschichte*, 56-60.135-148; Boecker, *Arbeitsbuch*, 11-22

In keinem sicheren Fall haben sich josuanische Angaben archäologisch bestätigt. Jos 1-12 stammt aus dem DtrG und ist 500 Jahre jünger als die beschriebenen Ereignisse. Vielmehr legt sich nahe, dass der Territorialbestand des davidischen Reiches in die Landnahmezeit zurückprojiziert wurde.

Das negative Besitzverzeichnis (Ri 1) zeigt die Stämme in der Vereinzelung; jeder hat eine eigene Landnahme. Zudem mieden die Israeliten die bestentwickelten Landesteile und siedelten in den Gebirgen. Dort tauchen in der 1. Eisenzeit (ca. 1200-1000 v. Chr.) zahlreiche neue Siedlungen auf. Archäologische Erkenntnisse weisen auf einen lang andauernden Ansiedlungsvorgang, der zur Zeit der Staatenbildung noch nicht abgeschlossen war.

a) Das Eroberungsmodell (Albright) gemäss dem Buch Josua

⇒ Die archäologischen Befunde sprechen gegen eine gewaltsame Eroberung (z.B. Jericho, Ai) und für die Charakterisierung der Erzählungen als ätiologische Sagen: Warum gibt es diesen Steinhäufen da?

b) Das Migrationsmodell

In mehreren Einwanderungswellen wurde das Land von Nomaden erobert und unterworfen. Eine dieser Gruppen war die Exodusgruppe. Im Nachhinein wurde dieser Vorgang generalisiert und nationalisiert.

⇒ Derart kriegerische Nomaden in dieser Zahl sind sonst nicht bekannt im Alten Orient
⇒ Welche Stellenwert haben atl Nachrichten, die von der Unterlegenheit der Israeliten erzählen?

c) Das Transhumanz-Modell / Penetrationsmodell (Alt / Noth)

Kleinviethnomaden von außen siedelten im Bergland. Israel blieb „zunächst vor den Toren der Städte wohnen“.

⇒ Kleinviethnomaden konnten nicht von außen kommen, weil Aktionsradius unter 15 km.
⇒ Transhumanz-Nomaden gab es damals gar nicht!
⇒ Israel war nicht leer.

d) Das soziologische Modell / Revolte-Modell (Mendenhall / Gottwald)

Aus Städten vertriebene 'hapiru' – unterstützt durch Exodus-Gruppe - kämpften für Unabhängigkeit von kanaanitischen Städten. ‚Hebräer‘ (33 Belege) bezeichnet – oft mit dem Unterton der Demut und Selbstverkleinerung – Menschen geringen sozialen Standes. Identifiziert sich Israel mit solchen Gruppen? Oder gingen sie in Israel auf?

⇒ 'hapiru' bleiben nach allen historischen Berichten immer in Küstenebene
⇒ Warum ist dann das nomadische Erbe in Israels Erinnerung so stark?
⇒ Keine kulturelle Kontinuität (neuer Haustyp ohne kanaanäische Wurzeln; Keramik weiter entwickelt).
↳ Es muss ein bevölkerungsfremdes Element dazu gekommen sein!

e) Das Modell Vieweger (nach Manfred Weippert)

Um 1200 kanaanäische Städte in Israel, aber Seevölkersturm störte Handelszusammenhang für 100 Jahre

↳ Verarmung hochstehender Kulturspezialisten und Zerstörung vieler Städte, die kleiner wiederaufgebaut.
↳ Neue Herrschaft der Philister lässt Stadtkönigen freie Hand für Intrigen und Kleinkriege
↳ Kanaanäische Gesellschaft schraubt sich nach unten

Kleinviethnomaden ändern ihre Lebensweise, um den Ausfall wirtschaftlicher Leistungen der Städte zu kompensieren.

↳ Geburtsstunde Israels / parallele Entwicklung bei Ammonitern und Moabitern
↳ natürliche Grenzen bewirken Grenzen in der Ausbildung der Stämme
↳ Stammesgruppen leben autonom / Stammesgefühl entsteht durch Verheiratungen, gemeinsame Feste

In jedem Fall ist von der Vorstellung Abschied zu nehmen, die Landnahme habe sich regional, zeitlich und bevölkerungspolitisch einheitlich vollzogen: Es gab eine Mehrzahl von regional verschiedenen und zeitlich versetzten Ansiedlungsvorgängen, an denen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen teilhatten.

Donner: Die Mehrheit der Gruppen waren vermutlich viehzüchtende, aber auch Ackerbau treibende Nomaden, die zu eigener, von den Städten unabhängiger Sesshaftigkeit übergingen. Zu diesen Gruppen stießen outlaws und Abgewanderte aus den Städten hinzu.

Anstöße zum Gemeinschaftsbewusstsein lieferten aus Süden und Osten einwandernde Gruppen, die den JHWH-Glauben und die Erzähltraditionen von Exodus, Schilfmeer und Sinai mitbrachten.